

Ein neuer lohnpolitischer Interventionismus

Auswirkungen des neuen Systems der
europäischen Economic Governance auf
die Lohn- und Tarifpolitik

Thorsten Schulten

25. Walter Kuhn Forum

Wir und Europa

Weinstadt-Beutelsbach, 27.-28.9.2013



- 1. Löhne als Krisenursache? Vorherrschende Erklärungsansätze zur Euro-Krise**
2. Das neue System der europäischen Economic Governance
3. Aktuelle Entwicklungstendenzen in der europäischen Lohn- und Tarifpolitik
4. Die besondere Rolle der deutschen Lohnpolitik
5. Konturen einer alternativen lohn- und tarifpolitische Agenda in Europa

Vorherrschende Ansätze zur Erklärung der Eurokrise

Diagnose:

- ➔ Schuldenkrise
- ➔ Wettbewerbskrise

Therapie:

- ➔ Austeritätspolitik (Sparen, Sparen...)
- ➔ **Strukturelle Reformen** vor allem auf dem Arbeitsmarkt und bei den Tarifvertragssystemen
- ➔ Reduzierung von Arbeitskosten/
Erhöhte Lohnflexibilität “nach unten”
(EZB: “downward flexibility”)

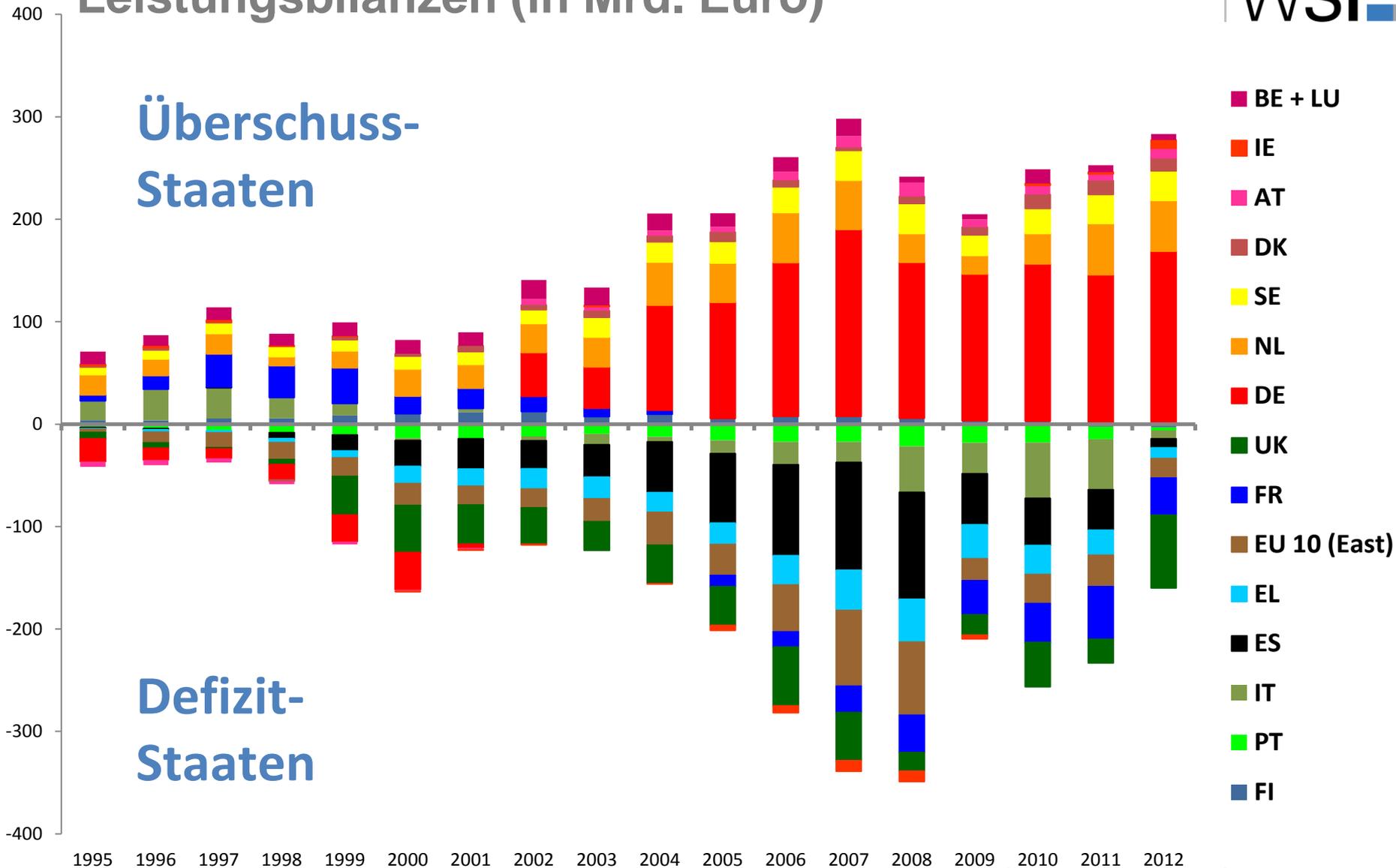
Ökonomische Ungleichgewichte in der EU

Leistungsbilanzen (in Mrd. Euro)

WSI

Überschuss-
Staaten

Defizit-
Staaten



Mario Draghi auf dem Euro Gipfel

14 März 2013

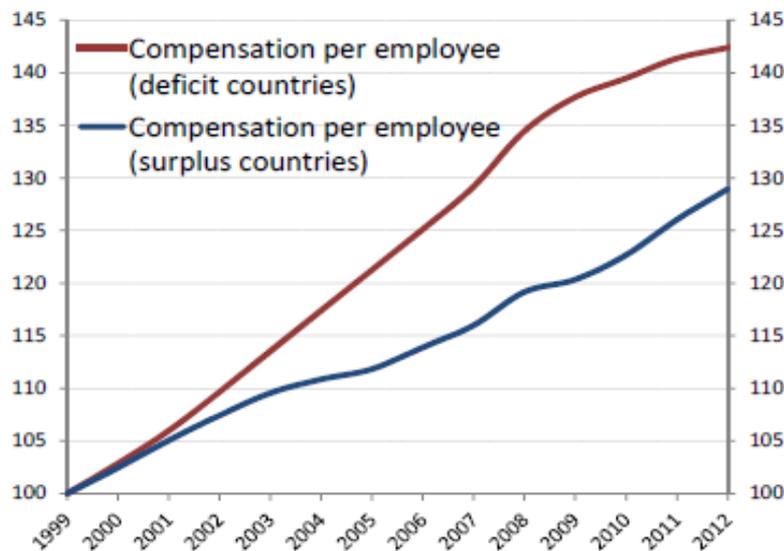


WSI

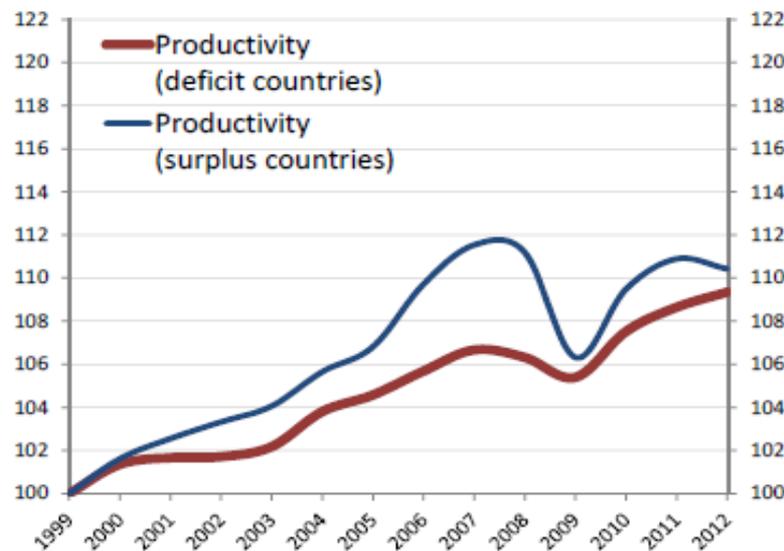
The competitiveness problem

Wage and productivity developments

Compensation



Productivity



Note: 1999 = 100. Total economy. Productivity is defined as real GDP per employee. GDP-weighted average by country group. Annual data (smoothed lines). Source: AMECO.

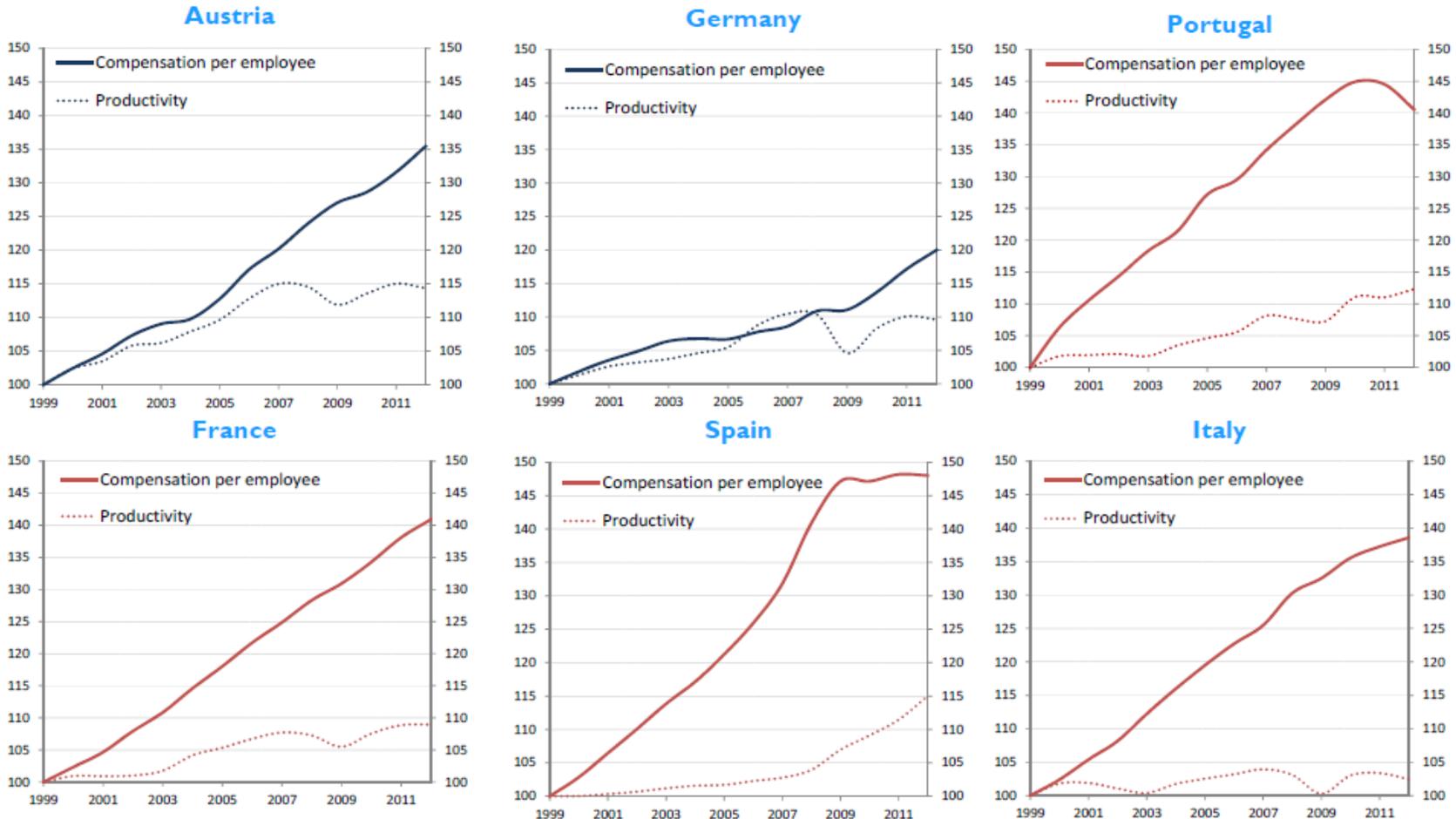
Mario Draghi auf dem Euro Gipfel

14 März 2013



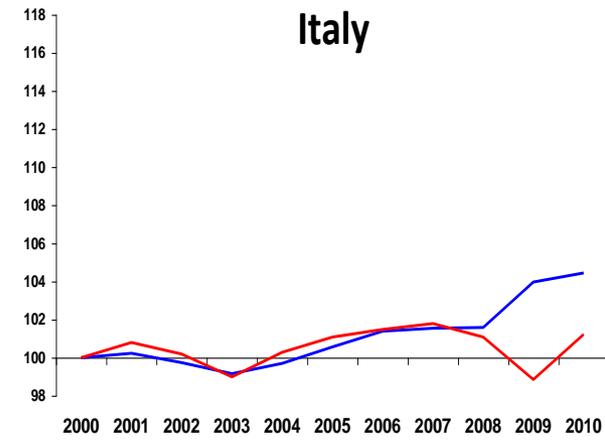
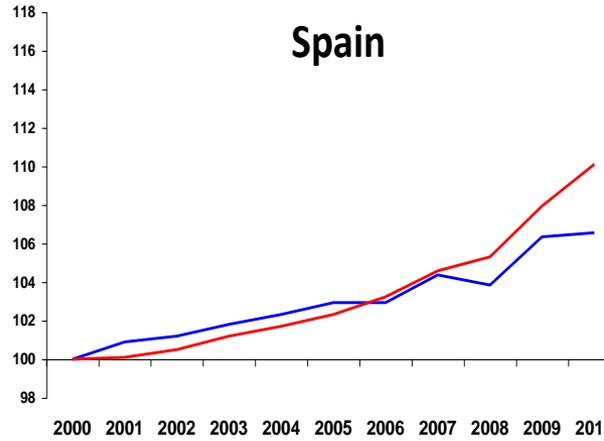
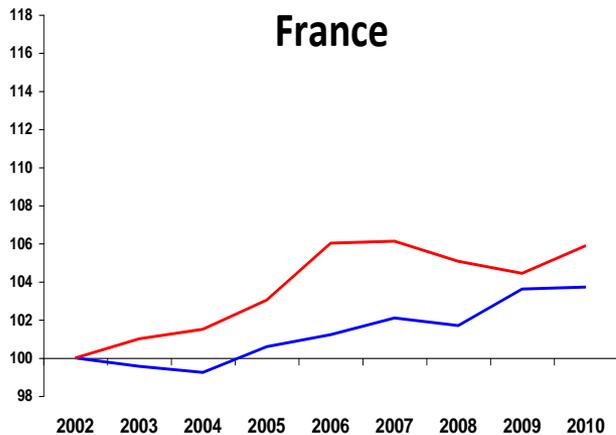
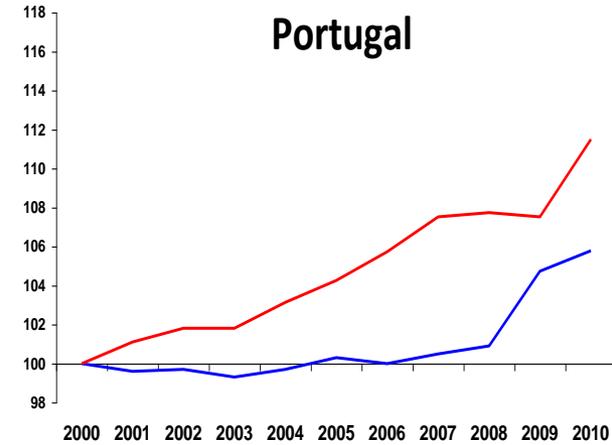
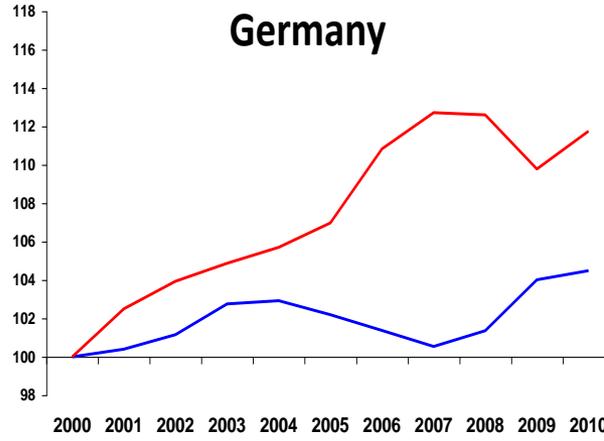
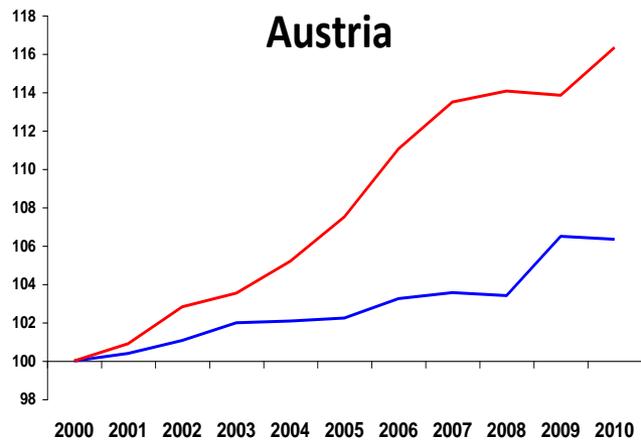
WSI

Wage and productivity developments



Note: 1999 = 100. Total economy. Productivity is defined as real GDP per employee. Annual data (smoothed lines). Source: AMECO.

Reale Tariflohnsteigerungen und reale Arbeitsproduktivität 2000 = 100

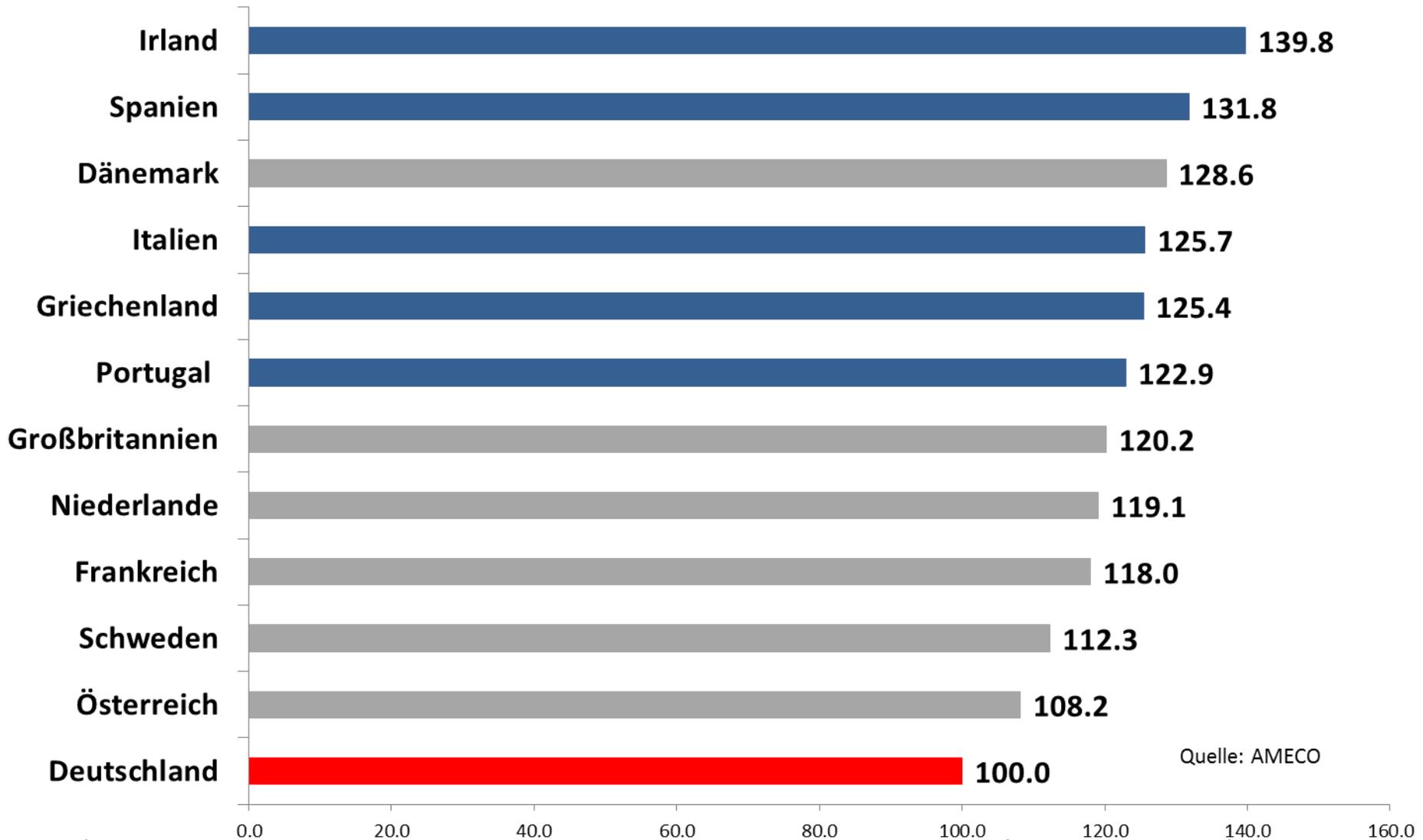


Source: TURI Database on Collectively Agreed Wages

Nominale Lohnstückkosten 2001-2008

(Gesamtwirtschaft, 2000 = 100)

WSI

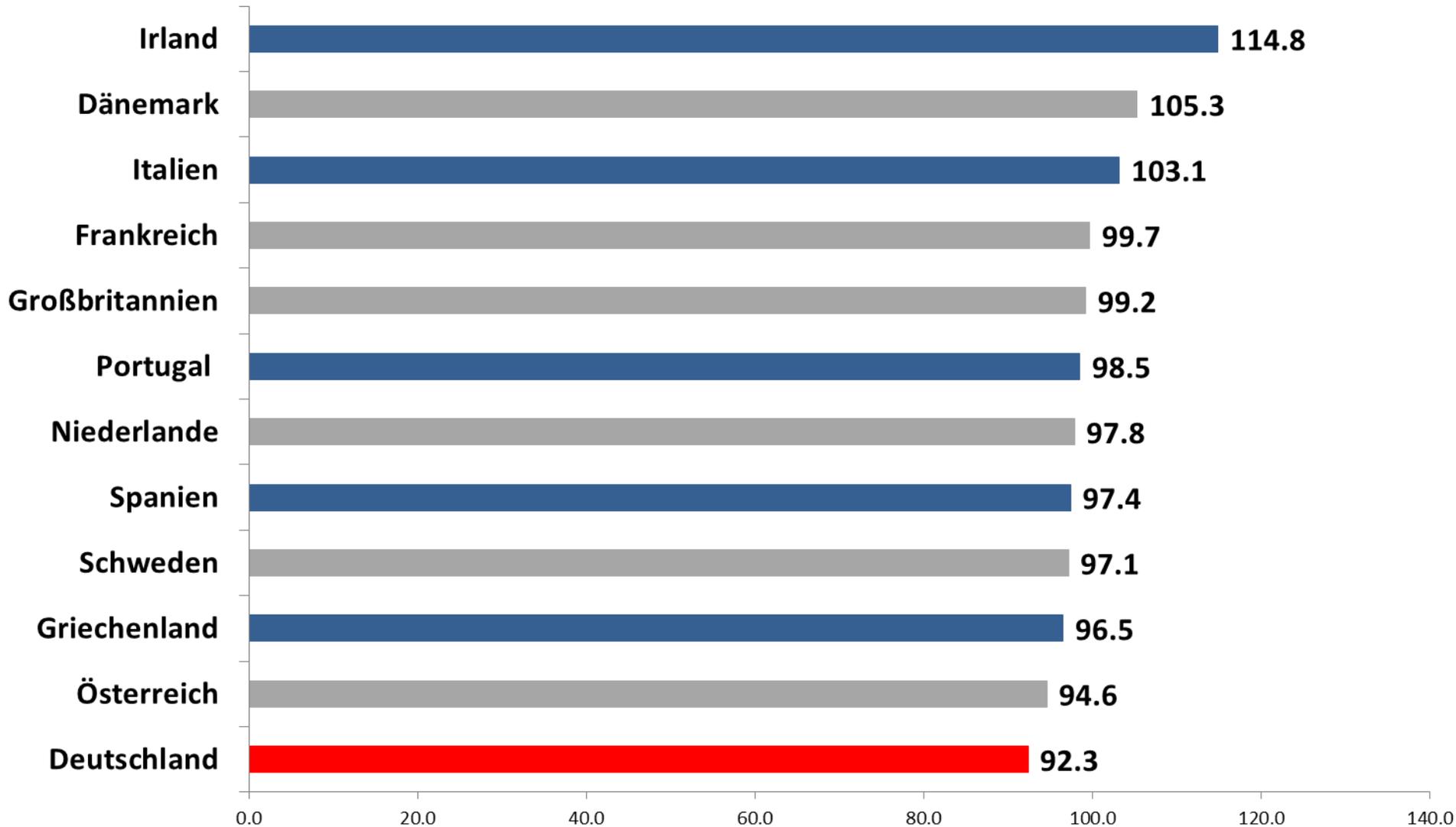


Quelle: AMECO

Reale Lohnstückkosten 2001-2008

(Gesamtwirtschaft, 2000 = 100)

WSI



Alternative Erklärung:

- ➔ Löhne sind nicht der Hauptgrund für einen Mangel an Wettbewerbsfähigkeit und wachsende ökonomische Ungleichgewichte in Europa
- ➔ Entwicklung der Reallöhne liegt fast überall in der EU hinter der Produktivitätsentwicklung und führt damit zu einer **strukturellen Nachfrageschwäche** die entweder durch Kredite/Verschuldung oder Exportüberschüsse ausgeglichen werden
- ➔ die **aktuelle EU-Krisenpolitik** mit ihrem Fokus auf **Austerität** und “**strukturelle Reformen**” beschleunigt einen deflationären Lohnsenkungswettlauf und fördert damit die ökonomische Stagnation

1. Löhne als Krisenursache? Vorherrschende Erklärungsansätze zur Euro-Krise
2. **Das neue System der europäischen Economic Governance**
3. Aktuelle Entwicklungstendenzen in der europäischen Lohn- und Tarifpolitik
4. Die besondere Rolle der deutschen Lohnpolitik
5. Konturen einer alternativen lohn- und tarifpolitische Agenda in Europa

Als Reaktion auf die Krise 2008f. entwickeln sich **neue Formen einer verbindlicheren Koordinierung der Wirtschaftspolitik in der EU**

2010: Europe 2020: **Europäische Semester** als jährlicher Koordinationszyklus

2011: **Euro-Plus Pakt:** Fixierung auf Strukturreformen

2011: Neues Verfahren zur **Vermeidung von makroökonomischen Ungleichgewichten** (Six-Pack)

2013ff. In der Diskussion: **Neue Wettbewerbspakte:** Verträge zwischen der EU und nationalen den Regierungen über „Strukturreformen“



Politik der Troika:

Vorläufer 1980ff. : IWF-Strukturprogramme
in Lateinamerika, Afrika und Asien

Vorläufer: 1990ff.: IWF-Strukturprogramme
in Mittel- und Osteuropa

2008ff: Memoranden zwischen
den nationalen Regierungen
und der Troika aus
EU Kommission, EZB und IWF

2010ff: Intervention der EZB:
Aufkauf von Staatsanleihen
nur gegen „strukturelle
Reformen“



Tarifpolitik und europäische Economic Governance

Europäische Kommission:



*„In der jüngsten Vergangenheit wurde die **Wettbewerbsfähigkeit** in einer Reihe von Mitgliedstaaten durch Lohnsteigerungen beeinträchtigt, die über der **Produktivitätsentwicklung** lagen. Im Fall dieser Mitgliedstaaten hat die Kommission empfohlen, die **Lohnfindungsmechanismen** im Hinblick auf eine Anpassung der Löhne an die Produktivitätsentwicklung zu überprüfen, was bereits in Angriff genommen wurde.“*

Europäisches Semester 2013: Länderspezifische Empfehlungen 2013

“Beschäftigungsfreundliche Reformen“ in der Tarifpolitik

- ➔ **Dezentralisierung** des Tarifvertragssystems
- ➔ Einführung/Ausdehnung v on **Öffnungsklauseln** für betriebliche Abweichungen von Flächentarifverträgen
- ➔ Begrenzung/Abschaffung des **“Günstigkeitsprinzips“**
- ➔ Reduzierung von **Allgemeinverbindlicherklärungen**
- ➔ Reduzierung **der Tarifbindung**
- ➔ allgemeine Reduzierung der **Lohnsetzungsmacht der Gewerkschaften**



Der neue **lohnpolitische** Interventionismus der EU

18 von 27 EU-Staaten mit lohnpolit.
Empfehlungen/Vorgaben

**Europäisches
Semester**

Troika/IMF

Moderate Lohnentwicklung

BG, FI, IT, SI

Moderate Mindestlohnentwicklung

FR, SI

Stopp/Kürzungen von Mindestlöhnen

EL, IE, LV, PT, RO

Lohnstopps/-kürzungen im öffentl. Sektor

EL, IE, HU, LV, PT, RO

Lohnstopps/-kürzungen im privat. Sektor

GR

Höhere Lohnspreizung

SE

Lohnentwicklung und Produktivität

DE

Dezentralisierung der Tarifpolitik

BE, ES, IT

EL, PT, RO

Striktere Regeln für die AVE

EL, PT, RO

Reform/Abschaffung Lohnindexierung

BE, CY, LU, MT

Keine Empfehlungen

AT, CZ, DK, EE, LT, NL, PL, SK, UK

Lohnpolitik unter den Bedingungen der neuen europäischen Economic Governance

1. Senkung der aktuellen Lohnkosten

- ➔ Löhne im Öffentlichen Sektor
- ➔ Nationale Mindestlöhne
- ➔ Eingriffe in die Tarifautonomie

2. Neoliberaler Umbau der Tarifvertragssysteme: Radikale Dezentralisierung



1. Löhne als Krisenursache? Vorherrschende Erklärungsansätze zur Euro-Krise
2. Das neue System der europäischen Economic Governance
3. **Aktuelle Entwicklungstendenzen in der europäischen Lohn- und Tarifpolitik**
4. Die besondere Rolle der deutschen Lohnpolitik
5. Konturen einer alternativen lohn- und tarifpolitische Agenda in Europa

Tarifpolitik in den Ländern

unter Troika-Diktat

Löhne im öffentlichen Sektor

Allgemeiner Lohnstopp
(seit 2009/2010)



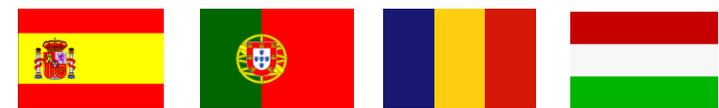
Kürzung zwischen 5% und 10%



Kürzung zwischen 15% und 30%



Abschaffung des Jahresbonus



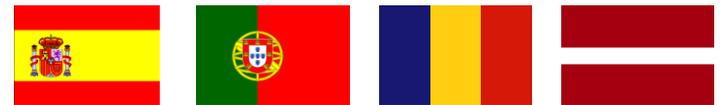
Tarifpolitik in den Ländern unter Troika-Diktat

Mindestlöhne

Kürzung des
Mindestlohns

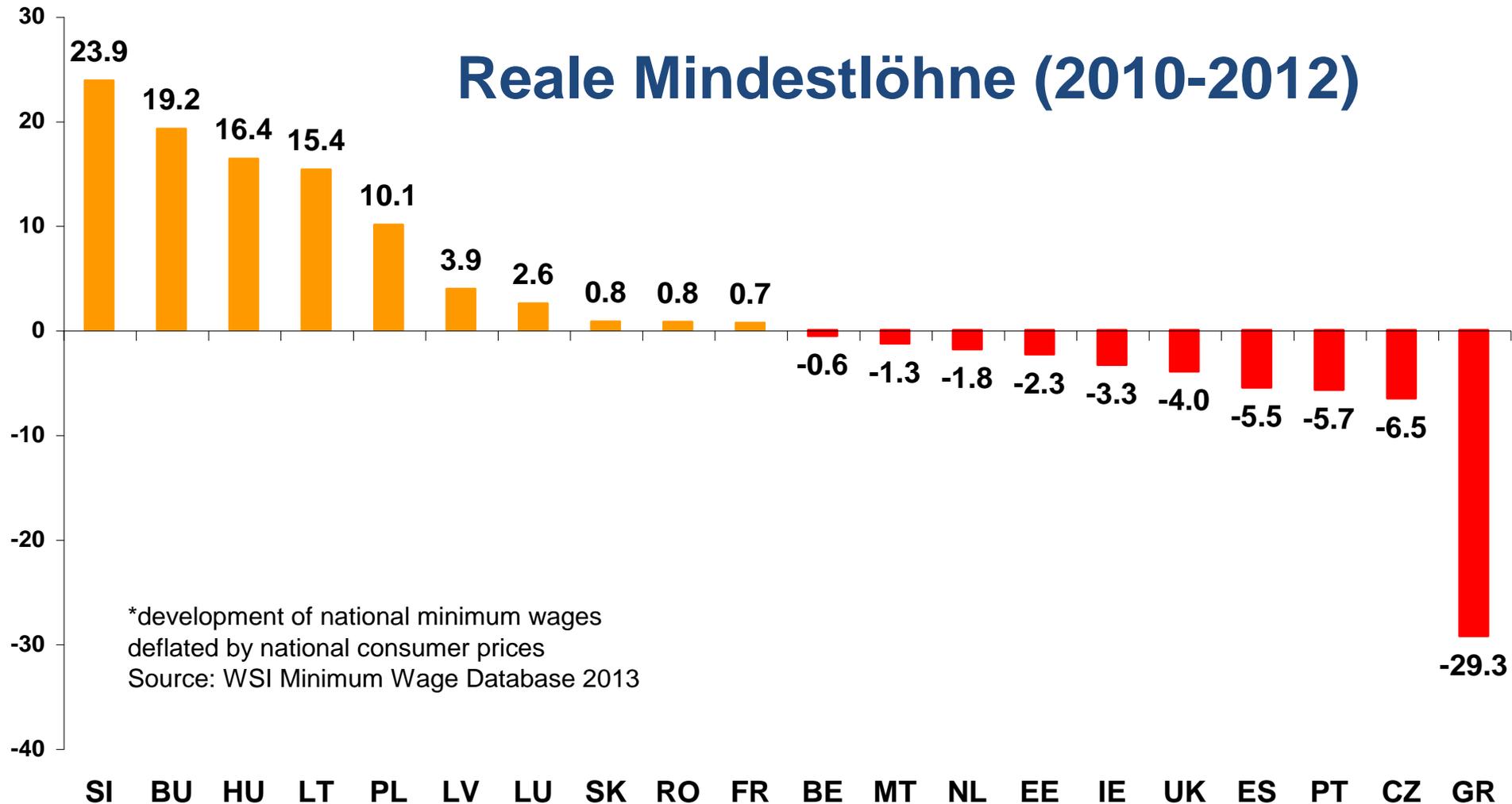


Einfrieren des
Mindestlohns



Tarifpolitik in den Ländern unter Troika-Diktat

Reale Mindestlöhne (2010-2012)



*development of national minimum wages
deflated by national consumer prices
Source: WSI Minimum Wage Database 2013

Tarifpolitik in den Ländern

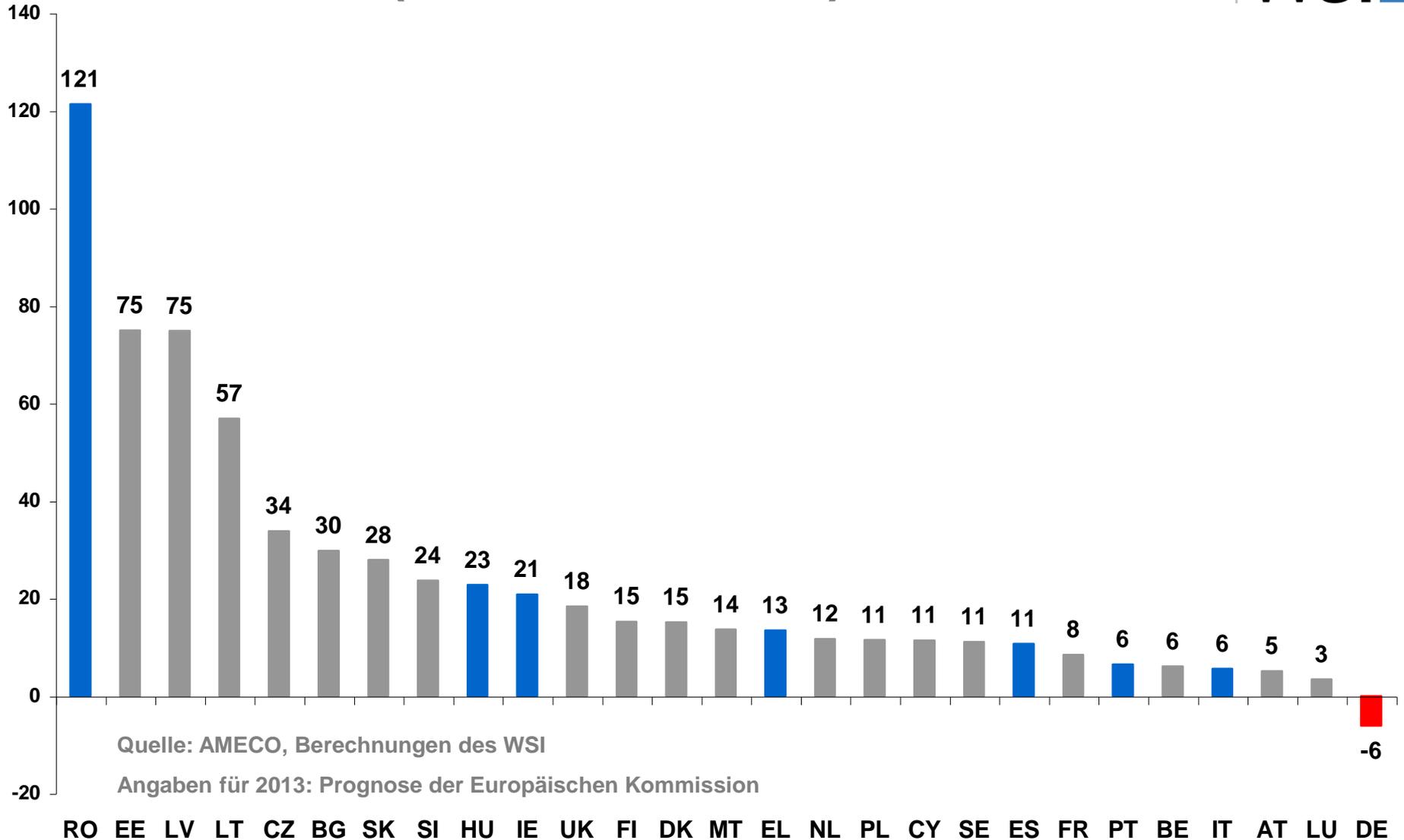
unter Troika-Diktat

Veränderungen in den Tarifvertragssystemen

Beendigung/Abschaffung nationaler Tarifverhandlungen	
Mehr Möglichkeiten für betriebliche Abweichungen	
Priorität für betriebl. Tarifverträge; Abschaffung des Günstigkeitsprinzips	
Striktere Regeln für die Allgemeinverbindlicherklärung	
Reduzierung der Nachwirkung von Tarifverträgen	
Betriebl. Tarifverträge auch durch nichtgewerkschaftliche AN-Gruppen	

Entwicklung der Reallöhne

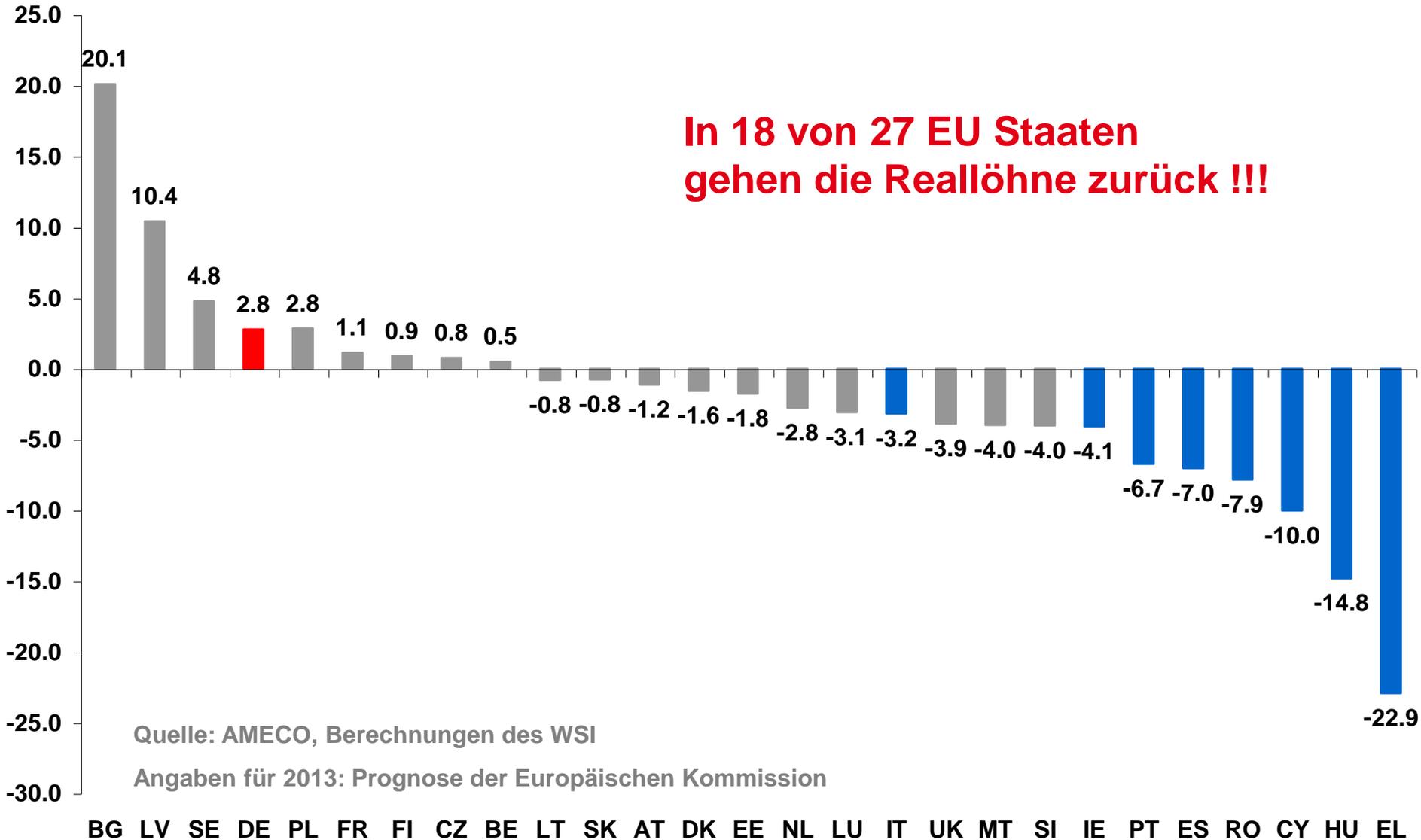
vor der Krise (2001-2009, in %)



Entwicklung der Reallöhne

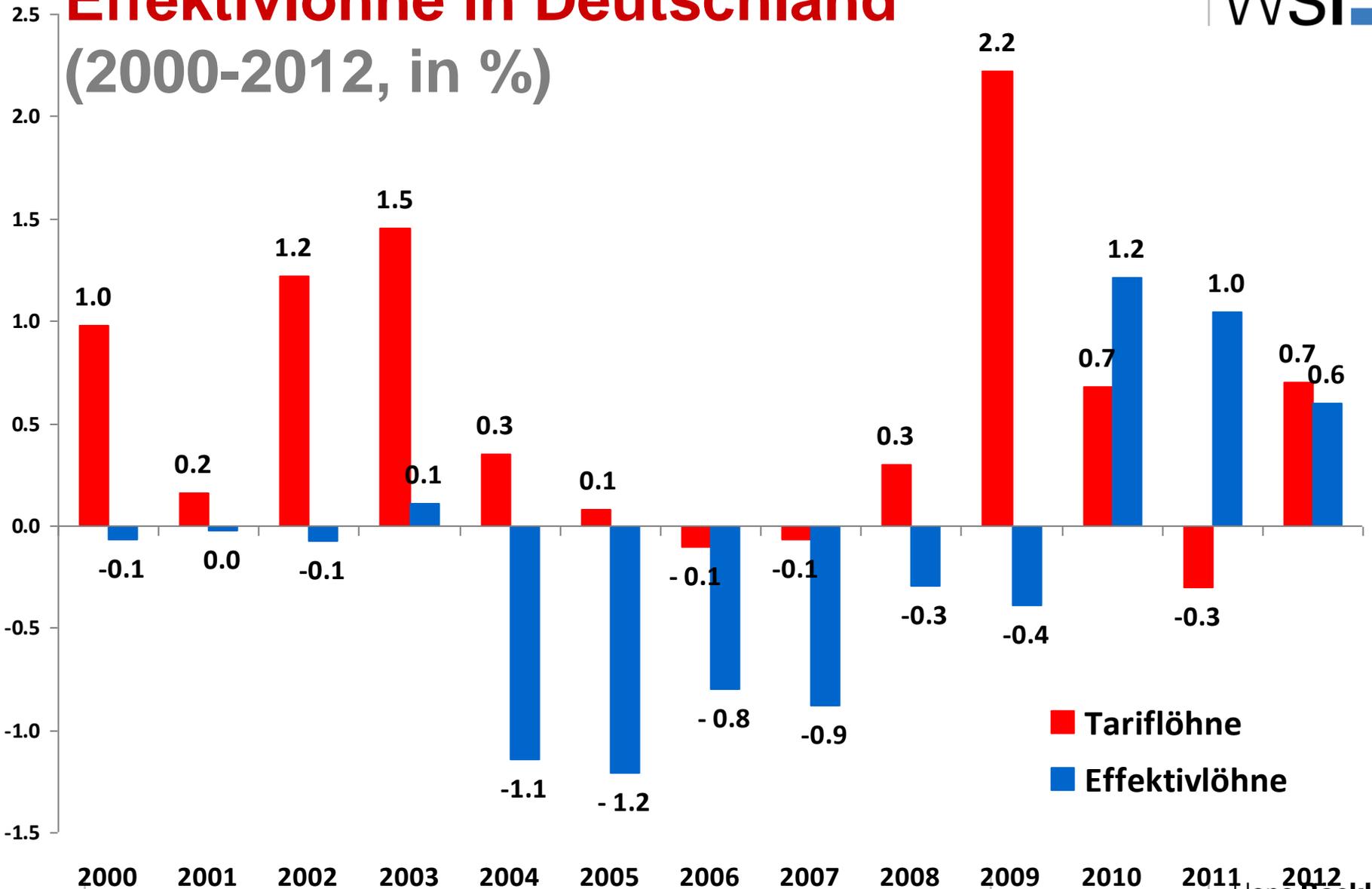
nach der Krise (2010-2013, in %)

In 18 von 27 EU Staaten
gehen die Reallöhne zurück !!!



1. Löhne als Krisenursache? Vorherrschende Erklärungsansätze zur Euro-Krise
2. Das neue System der europäischen Economic Governance
3. Aktuelle Entwicklungstendenzen in der europäischen Lohn- und Tarifpolitik
4. **Die besondere Rolle der deutschen Lohnpolitik**
5. Konturen einer alternativen lohn- und tarifpolitische Agenda in Europa

Entwicklung der realen Tarif- und Effektivlöhne in Deutschland (2000-2012, in %)



Tariflöhne
Effektivlöhne

Kritik der deutschen Lohnpolitik



Christine Lagarde
Chefin des IWF
und ehemalige
französische
Finanzministerin

„Deutschland hat in den letzten 10 Jahren einen unglaublich guten Job gemacht, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, in dem es einen sehr hohen Druck auf seine Arbeitskosten ausgeübt hat. Wenn man sich die Lohnstückkosten anschaut, dann waren die Deutschen in dieser Hinsicht ungeheuer gut. Ich bin mir aber nicht sicher, ob das ein nachhaltiges Modell ist - langfristig und für die gesamte [Euro-]Gruppe. Wir brauchen offensichtlich eine bessere Angleichung.“

Financial Times, 15. März 2010

Kritik der deutschen Lohnpolitik

„Den Weg, wie Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit verbessert hat, würde ich in unseren Land nicht gerne sehen.“

Deutschland betreibt „Lohn- und Sozialdumping.“

In Deutschland „gibt es eine Fehlentwicklung der deutschen Gesamtwirtschaft und der Tariflandschaft.“

Luxemburger Wort, 11. August 2010



*Jean-Claude Juncker
Ministerpräsident
von Luxemburg
und Ex-Chef der
Euro-Gruppe*

Die deutsche Lohnpolitik als Vorbild

„Deutschlands Erfolg ist das Ergebnis von drei Dingen: **Erstens die moderate Lohnstückkostenentwicklung**: Die Nominallöhne sind langsamer gestiegen als im Durchschnitt der Euro-Zone und langsamer als die Produktivität. Diese Bemühungen waren notwendig und wurden stabil über mehrere Jahre durchgehalten. **Eine Voraussetzung hierfür war das hohe Maß an Vertrauen zwischen den Sozialpartnern, das wir gerne in allen Ländern der Euro-Zone sehen würden.**



Jean-Claude Trichet
Präsident der EZB

Zweitens wurden bereit seit einigen Jahren wichtige **Strukturreformen** insbesondere **auf dem Arbeitsmarkt** durchgeführt, die weitgehend parteiübergreifend unterstützt wurden. **Schließlich** waren die deutschen Unternehmen sehr geschickt, sich schnell an die Anforderungen der **Globalisierung** anzupassen.“

Die deutsche Lohnpolitik als Vorbild

*„Die Art und Weise, wie Deutschland ein besonderes Augenmerk auf seine Produktionskosten gelegt hat und Reformen einführt, die die Flexibilität in der Wirtschaft erhöhten, **kann für all seine Nachbarstaaten als Vorbild angesehen werden.**“*

Le Figaro, 3. September 2010



Jean-Claude Trichet
Präsident der EZB

Deutsche Lohnentwicklung und die Ungleichgewichte in Europa

- ➔ keine simple Lohndumpingstrategie, sondern Ausdruck des **Verlustes gewerkschaftlicher Machtressourcen**
- ➔ vor dem Hintergrund des **besonderen Spezialisierungsprofils** der Industrie in Deutschland sind viele Exporte relativ preisunabhängig
- ➔ geringere Lohnstückkosten wurden oft **nicht an die Preise weitergegeben**, sondern haben Profite erhöht
- ➔ **Exportboom** wird getragen von der dynamischen Binnenkonjunktur in den Zielländern

Deutsche Lohnentwicklung und die Ungleichgewichte in Europa

- ➔ Die **Förderung der Ungleichgewichte** in Europa durch die schwache Lohnentwicklung vollzieht sich vor allem über die **schwache Binnenkonjunktur in Deutschland**
- ➔ Aktuelle EU Politik sieht **Anpassungsbedarf ausschließlich bei den Defizitländern**
- ➔ **Europäische Verallgemeinerung** des deutschen Entwicklungsmodells ist unmöglich,
 - ➔ nicht alle europäischen Staaten gleichzeitig **Überschussländer** werden können
 - ➔ vielfach die **industrielle Basis** für ein export-getriebenes Wachstumsmodell fehlt

Braucht Deutschland eine neue Lohnformel?

*„Preise plus Produktivität
plus Euro-Aufschlag“*

(Peter Bofinger)



Stärkere Lohndynamik in Deutschland

... Stärkung der Binnenkonjunktur

... Abbau der Ungleichgewichte

... ohne negative Rückwirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit

1. Löhne als Krisenursache? Vorherrschende Erklärungsansätze zur Euro-Krise
2. Das neue System der europäischen Economic Governance
3. Aktuelle Entwicklungstendenzen in der europäischen Lohn- und Tarifpolitik
4. Die besondere Rolle der deutschen Lohnpolitik
5. **Konturen einer alternativen lohn- und tarifpolitische Agenda in Europa**

Alternativen zum neuen lohnpolitischen Interventionismus der EU



WSI

Verteidigung nationaler Tarifautonomie

oder

Entwicklung einer alternativen Strategie
zur **Europäisierung der Lohnpolitik ?**

Verteidigung der nationalen Tarifautonomie



Argumente:

- ➔ EU hat keine Kompetenz im Bereich der Lohnpolitik
- ➔ Verstöße gegen nationale Verfassungs- und internationale Arbeitsnormen (Europarat/ILO)
- ➔ Europäische Koordinierung/Europäisierung von Tarifstandards funktioniert nicht
- ➔ Europäische Standards sind zumeist schwächer als nationale

Probleme:

- ➔ Gewerkschaften sind in vielen Ländern **zu schwach zur Verteidigung nationaler Standards**
- ➔ Nationale Verteidigung oft nur mit andauernden **Konzessionen** möglich, die nationale Tarifstandards sukzessive unterlaufen

Alternative Strategie zur Europäisierung der Lohnpolitik

Europäische Koordinierung der Tarifpolitik:

➔ Rückkehr zur Produktivitätsorientierung
der (Real-) Lohnpolitik:



➔ Begrenzung des Lohnwettbewerbes

➔ Förderung eines ausgeglichenen Wirtschaftsmodells

Europäische Mindestlohnpolitik:

➔ Festlegung einer europäischen Mindestlohnnorm (z.B. 60%
des jeweiligen nationalen Medianlohns) als verbindlicher
Lohnuntergrenze in jedem EU-Mitgliedsland

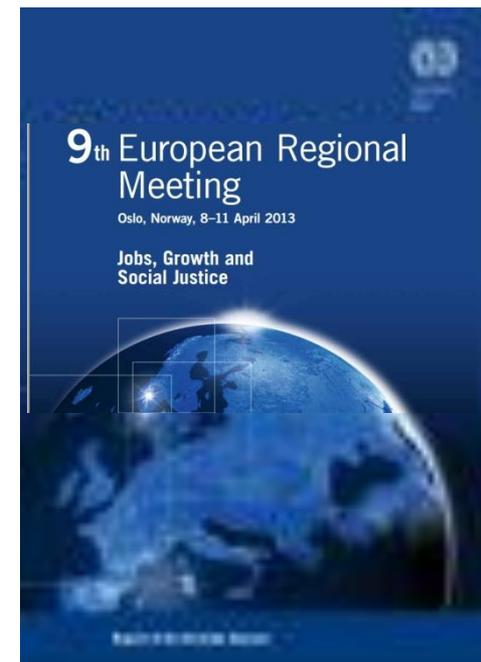
Stärkung von Flächentarifverträgen:

➔ Erleichterung und Ausbau von
Allgemeinverbindlicherklärungen und Tariftreueregelungen

Alternative Agenda für eine **Stärkung der Tarifpolitik in Europa**

Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

- ➔ Tarifverhandlungen als **wichtiges Instrument** für die Gestaltung der Wirtschafts-, Industrie-, Beschäftigungs- und Sozialpolitik
- ➔ **Stärkung von Tarifverhandlungen auf allen Ebenen**
- ➔ Einführung/Stärkung der **Allgemeinverbindlicherklärung** von Tarifverträgen auf sektoraler Ebene zur Erhöhung der **Tarifbindung**
- ➔ stärkere Ausrichtung der Löhne an **Produktivitätssteigerungen & Verringerung von Armut trotz Arbeit**
- ➔ Stärkung von **Mindestlöhnen** zum Schutz von Arbeitnehmer am unteren Ende der Lohnskala
- ➔ Trotz der Krise **sollen Regierungen sich nicht in die Lohnsetzung einmischen**



Alternative Strategie zur Europäisierung der Lohnpolitik



Probleme:

➔ Unterschiedliche Krisenwahrnehmung in den Gewerkschaften (Überschuss-/Defizitländer):

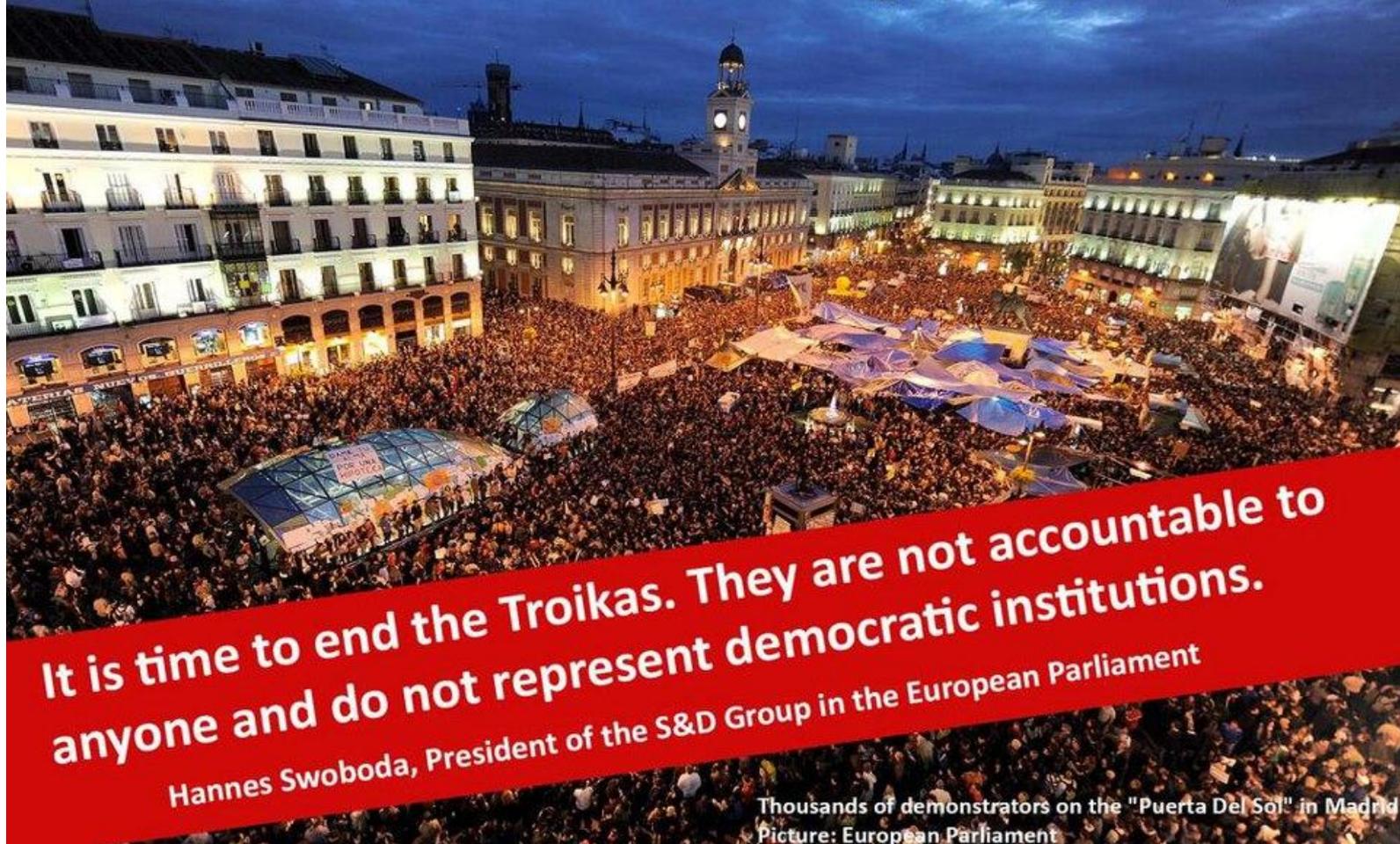
➔ Keine Europäisierung der Lohn- und Tarifpolitik ohne eine andere Ausrichtung der europäischen Wirtschaftspolitik

Herausforderung:

➔ Verknüpfung nationaler und europäischer Reformpolitik, die Verteidigung nationaler Standards mit einer stärkeren Europäisierung verbindet

De-Legitimierung der undemokratischen und autoritären Troika-Politik:

One of the reasons Europe is in the situation it is today is the growing influence of the Troikas, imposing harsh austerity measures on countries and citizens – whether in Cyprus, Portugal, Greece or Spain.



It is time to end the Troikas. They are not accountable to anyone and do not represent democratic institutions.

Hannes Swoboda, President of the S&D Group in the European Parliament

Thousands of demonstrators on the "Puerta Del Sol" in Madrid
Picture: European Parliament